

und Töchtern der Friesen'schen Familie getheilt zu werden pflegte.

Die Familie, welche in ihrer jüngeren, freiherrlichen Linie noch heute blüht, wird erst seit 1409 in sächsischen Urkunden erwähnt und scheint aus der Schweiz eingewandert zu sein. Ihr Stammgut in Sachsen ist Kauern bei Ronneburg; später (1589) wurde von derselben Rötha erworben, das noch jetzt im Besitze der Familie ist.

Die ältere, 1755 erloschene Linie hatte zum Stammvater den Geheimrathsdirektor Heinrich von Friesen (1610—1680), welcher durch die bedeutende Rolle, die er als Staatsmann und Diplomat unter Johann Georg II. spielte, bekannt ist. Neben einer Reihe hochgebildeter Töchter besass der Geheimrathsdirektor einen einzigen Sohn, Julius Heinrich, auf dessen Lebenslauf<sup>1)</sup> wir hier nur insoweit einzugehen brauchen, als zum Verständnis der eigenthümlichen Beziehungen nothwendig erscheint, in denen sein Sohn Heinrich Friedrich, der Held unserer Darstellung, von Haus aus zum sächsischen Hofe stand.

Julius Heinrich, der sich im Todesjahre seines Vaters 1680 mit der Tochter des holländischen Generals, Grafen Alexander zu Dohna, Besitzers des Schlosses Coppet bei Genf, verheirathet hatte, war durch die Verbindungen seines Schwiegervaters in sehr intime Verhältnisse zu dem Prinzen Wilhelm von Oranien, damaligem Statthalter der Niederlande und späterem Könige von England, getreten. In Sachsen, wohin Friesen aus holländischem Dienste 1691 mit dem Range eines Generalwachtmeisters zurückkehrte, stellte er sich mit grosser Entschiedenheit auf die Seite der englisch-kaiserlichen Partei und zog sich dadurch die Abneigung des Prinzen Friedrich August zu, welcher die französische Partei, an deren Spitze der intrigante Feldmarschall Schönning stand, begünstigte. Der plötzliche Tod des Kurfürsten Johann Georgs IV. brachte Friedrich August auf den Thron Sachsens, und es schien anfangs, als ob der neue Regent seinem Grolle gegen Friesen entsagt habe, da dieser als ausserordentlicher Gesandter nach dem Haag entsendet ward, wo sich damals König Wilhelm von England gerade aufhielt. Als aber Friesens unversöhnlicher Feind

---

<sup>1)</sup> Vergl. „Julius Heinrich Graf von Friesen, Kaiserl. Generalfeldzeugmeister, Königl. Englischer Generallieutenant. Ein Lebensbild aus dem Ende des siebzehnten Jahrhunderts von Heinrich Freiherrn von Friesen. Leipzig, Wilhelm Baensch, 1870“.